

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

266 (13.11.1937) Drittes Blatt

Umschau

Nicht umsonst gekämpft. — Beweise überzeugen. — Entschlieungen und Proteste. — Späte Einsicht.

rt. Durlach, 13. Nov. Wenn auch ein Volk in eilendem Lauf durch Monate und Jahre, ja Jahrzehnte geführt wird, einmal kommt immer wieder der Augenblick, wo man verweilt, wo man kurz Rückschau hält, nicht um sich auf den Vorbeeren auszuruhen, nein, um an den Taten vergangener Tage neue Kraft zu holen und sich immer wieder auf die auszurichten, die das vorgelebt haben, was wir erstreben. Zwei solcher Tage waren der 9. November als der Tag der Feldherrnhalle und der 11. November als der Tag von Langemarck. Es ist schicksalhaft, daß sich in diesen trüben Novembertagen zwei Generationen, die junge Front des Weltkrieges und die Front des erwachsenen Deutschlands aus Not und Nacht begegnen und ihr Volk wieder an die Gräber und Ehrenstätten rufen. Das war der Sinn dieser Feiern, die wieder als feste Bände eingefügt wurden in das Bauwerk des neuen Deutschland, daß die Generation unserer Zeit an diesen Größen unseres Volkes wächst, sich nach ihnen ausrichtet und sich von ihnen den Weg in die Zukunft weisen läßt.

Daß dieser Weg, den die deutsche Nation eingeschlagen hat, richtig ist, das kam in einer Rede des Generalobersten Göring zum Ausdruck, der anlässlich einer Versammlung der gesamten Führerschaft der NSDAP die Feststellung machte, daß der Nationalsozialismus nicht nur den Beweis seiner politischen Richtigkeit erbracht habe, sondern durch die Erfüllung des zweiten Vierjahresplanes auf dem Marsch ist, den Beweis der Richtigkeit auch des wirtschaftlichen Denkens anzutreten. — Wenn ein gewisser Kreis des Auslandes noch in diesen Tagen dem Vorhaben einen Mißerfolg wünschen, so dürfte das bestimmt eine falsche Rechnung sein, im Gegenteil dürfte ihnen die nunmehr vollzogene Neuformung Danzigs Beweis genug sein, daß in dem Nationalsozialismus Kräfte verborgen sind, die Völker formen u. ihnen erst das wirkliche Gepräge geben.

Wie unsere Innenpolitik, so strebt auch unsere Außenpolitik immer weiter nach Bindungen und nach Sicherungen gegen den Bolschewismus, der zur Zeit von Moskau aus wieder einmal an der Arbeit ist, die Weltgeschichte aus den Angeln zu heben. Die ersten schlichteren Versuche stellte er bei Frankreich an, indem er den französischen Außenminister zu „belanglosen“ Besprechungen einlud. Na, über die Belanglosigkeit wäre noch zu reden, wenn es nicht Delbos, der von der Konferenz in Brüssel nicht schon peinlich beeinflusst worden wäre, vorgezogen hätte, zuhause zu bleiben, um mit seinem Lande probe- weise ein wenig Politik ohne Moskau zu machen. Wapa- Stalin, dieser Weltbeglücker, ist über diesen Korb nicht sonderlich erbaut, aber er sieht doch darin, daß Frankreich nun die Rolle des „unartigen Kindes“ übernehmen will. So stellte er seinem Außenminister zwei Fragen vor, die zwei Antworten sein sollen, nämlich Frankreich auf jeden Fall zur Treue zu bewegen, andererseits noch mehr als bisher die Komintern-Bewegung voranzutreiben. Damit es bei Frankreich und den anderen Mächten an dem nötigen Protest nicht fehlt, packte Litwinow seine Koffer und reiste halsstarrig von Brüssel, wo er an der Neunmächte- konferenz teilnahm, ab, um den gekränkten Ontel zu mar- tieren. Eines wissen wir, alles, was hier vorgezaubert wird, ist nur Wüste, dahinter aber steht jenes bolschewi- stische Rußland, das sich mit aller Brutalität, wie das in Spanien am besten gezeigt wurde, seinen Platz am Herzen Europas unbedingt erobert will.

Nicht gering war deshalb das Protestgeschrei, das Mos- kau anstimmte, als im Laufe der letzten Tage die Unter- zeichnung des Antikomintern nun auch durch Italien er- folgte und über dem Sowjetthron ein Dreigestirn ge- schaffte wurde, das trugig und lähm immer wieder in die moskowitzischen Sumpfe leuchten wird. Man kann es ja vonseiten Stalins als eine Herausforderung betrachten, wir sind darüber still und berichten nur das Notwendige, weil wir erneut betonen, daß dieses Abkommen eine neue Verstärkung der Achse Rom-Berlin bildet, die aus dem Leben der Völker Europas nicht mehr wegzudenken ist. Daß man sich beeilte, auch auf die schnelle Rückkehr Musso- lins nach Rom wichtige Schlüsse nach dieser Seite hin zu ziehen oder gar schon die Kriegsglocken läuten hörte, kann man verstehen, wenn man bedenkt, daß das in Waffen starrende Sowjetrußland endlich für die Truppe mit ihrer Waffe eine Verwendung haben möchte. Wir werden Stalin diesen Gefallen nicht tun, im Gegenteil kann immer wieder nicht eindringlich genug betont werden, daß durch die gesamte Formung durch die Achse Rom-Berlin und durch das Antikomintern-Abkommen der Weltfriede, den wir ersehnen, neue starke Stützen gefunden hat.

Die Melancholie, in welche Stalin verfallen ist, findet nicht nur ihre Begründung in den Massenerschießungen, die er „zu seiner Sicherheit“ vornimmt, vielmehr wird sie bestärkt durch den großen Zerfall, der in Spanien nun- mehr auf der ganzen bolschewistischen Front eingeleitet hat und die Hoffnungen Moskaus in Riesenschritten dem Nichts entgegenführt. Um das Schlimmste abzuwenden, legt man eine große Zahl von „Friedensfreunden“ ein, welche die Waffenstillstandsverhandlungen in die Wege leiten sollen. Einen großen Schritt gehen England, Frank- reich und die Vereinigten Staaten, indem sie kühn, allen Protesten von Moskau zum Trotz, die sture Ablehnung Francos brechen und Generalagenten nach dem nationalen Spanien entsandten, um die ersten, wenn auch vorerst nur wirtschaftlichen, Beziehungen zu Franco aufzunehmen. Ein mutiger Schritt, dem hoffentlich in aller nächster Zeit die Anerkennung Francos folgen wird.

Natürlich ist man in Moskau mit diesem Schritt durch- aus nicht einverstanden, dafür sorgt schon das internatio- nale Subentum, das auf Sekunden durch Riesenschandale in

Londoner Besuch in Berlin

Jur Deutschlandreise von Lord Halifax

London, 12. Nov. Auf eine Anfrage im Unterhaus wurde am Freitag von Seiten der Regierung zu dem Reiseplan von Lord Halifax folgende Erklärung abgegeben:

Lord Halifax hat, wie er bereits schriftlich erwähnt hat, vor kurzem eine Einladung zu einem Besuch der Berliner Jagdausstellung erhalten. Lord Halifax hat diese Einladung angenommen und wird sich Mitte nächster Woche nach Berlin begeben. Wenn ein Besuch auch völlig privater und inoffizieller Natur ist, so hat in Beantwortung einer entsprechenden Anfrage der Führer und Reichskanzler erklärt, daß er sich freuen würde, den Präsidenten des Staatsrates während dessen Aufenthalt in Deutschland zu sehen. Lord Halifax wird dieser Aufforderung entsprechen.

Wenn Lord Halifax bei seinem Besuch der Jagdausstellung Ge- legenheit gegeben wird, den Führer und Reichskanzler

azuzusehen, so wird dies in Deutschland lebhaft begrüßt werden. Gehört es doch zu den Grundätzen der deutschen Außenpolitik, Gelegenheiten wahrzunehmen, die sich den verständigungsbereiten Kräften in Europa zum Gedankenaus- tausch bieten, um an der Aufgabe der Erhaltung und Vertiefung des Friedens zu arbeiten. Diese Grundeinstellung kam in letzter Zeit erneut mit aller Deutlichkeit in den Erklärungen der drei Mächte aus Anlaß der Unterzeichnung des Antikomintern-Ab- tommens zum Ausdruck.

So wird man hoffen dürfen, daß der Besuch dieses englischen Kabinettsmitgliedes, der der deutschen Öffentlichkeit kein Un- bekannter ist, in diesem Sinne einen wertvollen Beitrag bil- den wird.

Frankreich und Sprengstoff-Attentate in England wieder einmal den Atem der Welt anhält. Was man mit diesen Mäandern bezwecken will, ist uns so offensichtlich, daß wir heute schon die Antwort geben können: Italien u. Deutsch- land in Konflikte zu bringen, die geeignet sind, den Frie- den untereinander aus den Angeln zu heben.

Mit Dank und Genugtuung konnten wir in diesen Ta- gen die erneuten Beweise der Freundschaft von Ungarn entgegennehmen, dessen Ministerpräsident und Außen- minister zur Zeit in Deutschland weilen, um sich vor dem Leben selbst zu überzeugen.

Die unsichere Lage hat es mit sich gebracht, daß trotz aller Bemühungen Belgien noch zu keiner Regierung kam. Alles wurde versucht, die Mehrheit der Stimmen zu ver- einen, doch ungangbar waren die Wege und zum Miß- erfolg verurteilt. Von nicht unbedeutendem Einfluß auf diese Kabinetts-Schwierigkeiten dürfte Frankreich sein, das mit der propagierten Regierungsform, die sich auf völlige Selbständigkeit und Neutralität in allen Fällen stützen soll, nicht einverstanden ist. — Nicht gerade freud- ige Töne klingen von Palästina herüber, wo die Araber versuchen, sich der englischen Machtsprüche zu entledigen. Nicht nur, daß sie die Abkehrung des britischen Kolonial- ministers fordern, ist man bereits soweit gegangen, zum offenen Widerstand aufzurufen.

Eine entscheidende Wendung hat die Lage im Fernen Osten genommen, wo es den Japanern gelang, die Schlüs- selfeststellungen der Chinesen einzunehmen und somit zu einem gewissen Teil die kriegerischen Handlungen für sich zu ent- scheiden. Mit dem Fall Hankings wird der Siegeszug Ja- pans nicht mehr aufzuhalten sein, jedoch in nächster Zeit mit der Einstellung der Feindseligkeiten zu rechnen ist, nachdem auch dieser Feldzug ungezählte Opfer gefordert hat.

Bleuchten wir blicklichtartig noch die Vorgänge in Me- xiko, wo die bolschewistischen Spanienverder zur Zeit tege an der Arbeit sind, aber anscheinend ihren Meister gein- den haben, so zeigt uns dies nur zu deutlich, daß die Welt durchaus noch nicht gewillt ist, den Vorstoß unseres Füh- rers auf Schaffung eines wirklichen Friedens anzuneh- men, vielmehr nimmt man jede Gelegenheit wahr, den Reid und den Haß, jene beiden Kriegsdämonen, immer wieder in den Kampf zu führen.

Arbeitseinsatz im Oktober

Um 575 000 unter dem Stand des Vorjahres

Berlin, 12. Nov. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

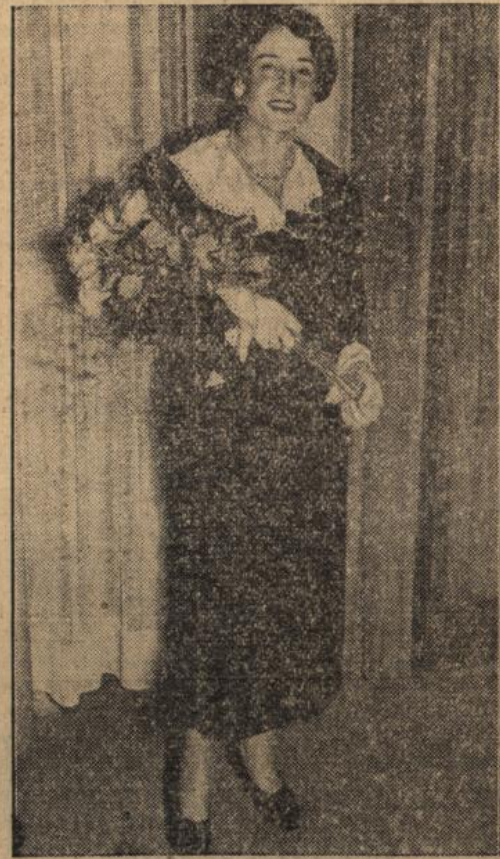
Die deutsche Volkswirtschaft pflegt im Oktober im Zeichen des Ueberganges von der Sommerarbeit zur Winterbeschäftigung u stehen. Die hierbei auftretenden Beschäftigungsschwankungen sind daher gerade für diesen Monat charakteristisch. Hinzu kom- men Rückwirkungen aus den Entlassungsterminen des Arbeits- dienstes und der Wehrmacht. Wenn gleichwohl die Zahl der Arbeitslosen im Monat Oktober nur um 33 000 gestiegen ist, so prägt sich darin einmal die außerordentlich milde Witterung aus. Zum anderen läßt dieser geringe Anstieg der Arbeitslosenzahl den Schluß zu, daß es den Arbeitsämtern bereits im Oktober weitgehend gelungen ist, die aus der Wehrmacht Ausgeschiedenen planmäßig wieder in Arbeit zu bringen.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug Ende Oktober 1937 rund 502 000. Sie lag damit um rund 575 000 unter dem Stand von Ende Oktober 1936. Von der Gesamtzahl waren rund 180 000 oder fast ein Drittel nicht voll einjährig, rund 255 000 voll einjährig, aber nicht gleichmäßig, während rund 57 000 voll einjährig für den Ausgleich zur Verfügung standen. Von den nicht mehr voll einjährig Arbeitslosen entfielen rund 80 000, also die Hälfte, allein auf die Berufs- gruppe „ungelernte Arbeiter“. Die Gesamtzahl der Unter- stützungsempfänger der Reichsanstalt nahm um rund 15 000 auf rund 257 000 zu.

Bolschaster von Stohrer wieder in Spanien. Am Freitag traf auf der Rückkehr von einer Dienstreise nach Deutschland der deutsche Bolschaster bei der spanischen Nationalregie- rung, Herr von Stohrer, mit seiner Gattin in Hendane ein, von wo er sich sofort über die internationale Brücke nach Spanien begab.

Britischer Dampfer festgelaufen. Wie aus Manila berich- tet wird, ist der britische Dampfer „Kenilworth“ auf der Höhe von Luzon auf Grund gelaufen. Vier Personen fanden dabei den Tod, während zwei weitere noch vermisst werden.

Die Bergwerkskatastrophe in Japan. Nach den nunmehr im Innenministerium eingetroffenen Berichten über das gemeldete Bergwerksunglück bei Ogushi in der Provinz Nagano wurden, abgesehen von den schweren Menschen- opfern, deren Zahl immer noch nicht endgültig feststeht, ein Pulvermagazin, das Verwaltungsgebäude, 22 Arbeiterhäu- ser und die Polizeistation durch den Erdrußsch zerstört. Durch auftretende Schmelzebrände sind ferner 50 Arbeiter- häuser abgebrannt.



Melitta Schiller zum Flugkapitän ernannt.

Der Reichsminister der Luftfahrt hat am 9. November der Flugzeugführerin und Dipl.-Ing. Melitta Schiller den ehren- vollen Titel eines Flugkapitäns verliehen. Frau Schiller hat 1927 ihr Diplomexamen in technischer Physik an der Technischen Hochschule in München bestanden und war dann als Ingenieur bei der Hamburger Schiffsbauerschule und anschließend bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt tätig. Dort be- gann sie außerhalb ihrer Dienstzeit mit ihrer Ausbildung zur Flugzeugführerin, die sie in einigen Jahren mit eigener Energie vollendete. Sie ist als einzige deutsche Frau im Besitz sämtlicher Flugzeugführerscheine für alle Klassen von Motorflugzeugen, für Kunstflug, Segelflug und Segelflugsport. Eine Teilnahme bei Blindflug- und Funklehrgängen ergänzte ihre fliegerische Ausbildung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Maul- und Klauenseuche in England

London, 12. Nov. Die Maul- und Klauenseuche hat sich nun- mehr über 15 englische Grafschaften von Lincolnshire im Nord- osten bis Sussex im Süden Englands verbreitet. Das englische Landwirtschaftsministerium kämpft mit allen Mitteln gegen das furchtbare Weitergreifen der Seuche, die, wie der Landwirtschafts- minister Morrison in einem Schreiben an alle örtlichen Behörden der betroffenen Distrikte betonte, schlimmer und verheerender ist als alles, was in den letzten Jahren auf diesem Gebiete erlebt worden ist. In diesem Rundschreiben hat der Landwirtschafts- minister weiterhin eine Marktperrre für die befallenen Gebiete angeordnet und ein Jagdverbot erlassen. Im ganzen Gebiet, das von der Seuche befallen ist, brennen riesige Scheiterhaufen. Allein in der Ortschaft Ramsay bei Harwich wurden über 700 Stück Vieh verbrannt.

Waffenstillstandstag in Paris. Wie alljährlich, fand am 11. November in Anwesenheit des Präsidenten der Repu- blik die Feier des Waffenstillstandstages am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Paris statt. Dem Aufmarsch der Verbände folgte ein Vorbeimarsch der Truppen des Stand- ortes Paris, der Frontkämpfer und Kriegserlebten. An den Champ Elyées kam es zu einigen Zwischenfällen. Aus der Menge ertönte Rufe wie „Nieder die zweijährige Dienstpflicht“, die mit „Es lebe die Armee“ beantwortet wurden.

Beschleppte Kinder kehren zurück. In Bilbao wird der Empfang von 150 spanischen Kindern vorbereitet, die von den Bolschewisten nach England verschleppt worden waren, und die nun am Samstag nach mehrmonatiger Trennung von ihrem Elternhaus wieder in die Heimat zurückkehren.

Schnee auf dem Thüringer Wald. Am Mittwoch setzte auf dem Thüringer Wald der erste diesjährige Schneefall ein, der auf dem Inselfberg eine Höhe von 4 Zentimeter erreichte. Am Donnerstag früh wurden auf dem Inselfberg Temperaturen von minus 3 bis minus 1,6 Grad gemessen.

Oxymin Blüben
NEDA-Krauterklee
Beutel RM.-50, Karton RM.150
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Allerlei Interessantes aus Baden

Gaulleiter Robert Wagner in Nürnberg.

Nürnberg, 13. Nov. In einer politischen Großkundgebung sprach am Freitagabend im Nürnberger Herkulesaal der Gaulleiter Badens, Hg. Robert Wagner. In seiner oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede stellte der Gaulleiter in überzeugender Weise drei große Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung seit der Machtübernahme heraus, die man fast als Wunder ansprechen möchte: die Errichtung der deutschen Volksgemeinschaft, die Wehrhaftmachung unseres Volkes und die Rückführung der Millionenarmee der im Jahre 1933 vorhandenen Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß der Nation. Diese gigantischen Leistungen haben das deutsche Volk in den letzten fünf Jahren von grundaus neu geformt, vor allem hat das deutsche Volk wieder glauben gelernt.

Den toten Helden von Langemarck

Karlsruhe, 12. Nov. In schlichter Weise ehrte die Studentenschaft der Friedrich-Wilhelms-Universität am Donnerstag das Andenken der todesmütigen deutschen Jugend, die bei Langemarck ihr Leben für das Vaterland gelassen hat. Nachdem das Denkmal im Ehrenhof der Technischen Hochschule mit einem Kranz geschmückt worden war, zog die Ehrenabordnung des NS-Studentenbundes mit Fahne zum Denkmal der Leibgrenadiere am Vortopplatz, um dort in Anwesenheit des Kreisleiters Worch, der Vertreter der Wehrmacht und zahlreicher Volksgenossen einen Lorbeerfranz mit roter Schleife niederzulegen. Auf der die Widmung stand: „Den toten Helden von Langemarck!“ Die Hände erhoben sich zum Gruß und in einer stillen, feierlichen Minute galt den Gedanken den Gefallenen vor Langemarck und allen, die gestorben sind, damit Deutschland lebe.

Neue Schulbezeichnungen.

Offenburg, 12. Nov. Die bisherige Oberrealschule erhielt die Bezeichnung „Schillerhschule, Oberschule für Jungen“.

Bruchsal, 12. Nov. Die Mädchenrealschule führt künftig die Bezeichnung „Mozartschule“.

Die erste Autobahnbrücke über den Rhein

Mannheim, 12. Nov. Schon längst ist vorgesehen, eine Verbindung vom Westen zum Osten mittels der Autobahn herzustellen, um eine gerade Linie zwischen Saarbrücken und der Autobahn Mannheim-Darmstadt zu bekommen. Im Saarland und der Pfalz ist dieses Projekt bereits ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die weitere Strecke Mannheim-Grünstadt ist im Bau, die Weiterführung bis Franzenenthal wird gegenwärtig vorbereitet. Diese West-Ost-Verbindung setzt den Bau einer Rheinbrücke voraus, die etwa auf die Höhe Franzenenthal als kommen wird. Es ist die erste Autobahnbrücke über den Rhein. Mit der Fertigstellung dieses Großprojektes ist allerdings erst in etwa drei Jahren zu rechnen. Von Franzenenthal aus wird die neue Autobahn ihren Weg zwischen Sandhofen und Scharhof dem Sandtorfer Bruch zu nehmen und die Kiezbahnstrecke Lampertheim-Waldhof überqueren. Vorbei zieht sie dann an dem Wasserwerk bei Sandtorf, um in der Nähe der Haltestelle Poststraße auch die Eisenbahnstrecke Lampertheim-Wiernheim zu überqueren. Nördlich Wiernheim wird der Anschluß zur Autobahnstrecke Mannheim-Darmstadt hergestellt. Diese neue Verbindung kann von Mannheim aus bei Sandhofen oder auf einem einfachen Zubringerweg bei Scharhof erreicht werden. Aber auch am Siedener Dreieck, in der Nähe der Rhein-Neckar-Hallen, ist eine Zufahrt zur neuen West-Ost-Verbindung möglich.

Weihnachtsfreuden für schlesische Kinder.

Es ist wirklich erstaunlich, was die Mädel der Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft des Gau Baden, die tagsüber doch alle im Beruf stehen, in zwei Monaten für die Kindergärten und Kinderscharen des Patengaus Schlesien genäht und gebastelt haben. 1364 Gegenstände, bunt und lustig anzusehen, mit viel Verständnis und Sorgfalt gearbeitet, werden in diesen Tagen verpackt und nach Breslau geschickt, um schlesischen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Ja, die Jugendgruppen sind fröhlichst daran mit ihren Weihnachtsgeschenken! Sie wissen, daß die schlesischen Frauenschaften, die diese schönen Dinge verteilen dürfen, nicht alle Arbeit in letzter Minute bewältigen können; denn noch in anderen Gauen Deutschlands wurde von Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft für den Gau Schlesien gearbeitet, und es wird keine kleine Mühe sein, bis jeder Gegenstand in die richtige Hand kommt.

Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was beim Auspacken zum Vorschein kommen wird. 6 große Kisten kommen allein aus dem Gau Baden. Kleidungsstücke aller Art haben die Mädel genäht; aber am meisten Spaß machte ihnen doch die Herstellung des Spielzeugs für die schlesischen Wuben und Mädel! Tiere, Häuser, Eisenbahnen, Puppenwagen, Puppenstuben usw. Handgeschriebene Liederbücher mit den Liedern, die gemeinsamer Beifall aller Menschen deutscher Zunge sind, gehen mit.

Bis jetzt 650 000 RM. Firmenspende der badischen Wirtschaft.

Die badische Wirtschaft hat für die Firmenspende des Winterhilfswerks bis jetzt den Betrag von 650 000 Reichsmark aufgebracht. Darin sind die Spenden einiger der größten badischen Unternehmen, die als Reichsspenden direkt nach Berlin gehen, nicht enthalten. Nicht zuletzt die kleinen badischen Firmen haben mit ihrem Opfer dazu beigetragen, daß jetzt schon dieses eindrucksvolle Spendenaufkommen erzielt werden konnte.

Vor den Schranken des Gerichts

Von der Anklage wegen Giftmordes freigesprochen.

Karlsruhe, 12. Nov. Vor dem Karlsruher Schwurgericht hatte sich heute der 53jährige verheiratete Gustav Schloffer aus Baden-Baden wegen verachteten Giftmordes zu verantworten. Dem Angeklagten fiel zur Last, er habe im Februar 1936 in Baden-Baden in seiner Wohnung seiner 53jährigen Ehefrau Maria Schloffer geb. Hüster thalliumhaltiges Kattengift beigebracht, wodurch seine Ehefrau schwer erkrankte, aber nicht, wie der Angeklagte es wollte, starb. Der Angeklagte bestritt, etwas gegen das Leben oder die Gesundheit seiner Frau unternommen zu haben. Aufgrund der zahlreichen belastenden Indizien, die die Beweisaufnahme ergab, erachtete der Angeklagte die Angeklagten für schuldig und beantragte gegen ihn im Sinne der Anklage eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, während der Verteilung auf Freisprechung plädierte.

Das Schwurgericht sprach den Angeklagten mangels ausreichenden Beweises frei.

Zwei geliebte Burken.

Vörsach, 12. Nov. Der aus Offenbach gebürtige 32jährige Richard Schmidt, der schon 28 Borstrafen aufzuweisen hat, erhielt wegen neuer Betrügereien 11 Monate, sein Kumpans Rob. Weiß 6 Monate Gefängnis. Beide liefen sich Postkarten mit

Karlsruhe, 12. Nov. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der badischen Hitlerjugend veranstaltete der Bann 109 „Fritz Kröber“ Karlsruhe Freitagabend eine Feierstunde in der Stadt. Festhalle, zu der außer den geschlossenen Einheiten der HJ und des BDM zahlreiche Volksgenossen und Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Arbeitsdienst und sämtlicher NS-Gliederungen erschienen waren. Als Obergebietsführer Kemper den Saal betrat, brauste ihm stürmischer Jubel entgegen. Nach dem Fahneneinmarsch leitete ein Orgelpräliminarium von Bach die Feier ein. Es folgten Vorträge des Bannvorstehers mit einem Singchor, Führerworte, gesprochen von einem Jungmann, und gemeinsame Gesänge. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand eine Rede des Obergebietsführers Friedhelm Kemper über den Schicksalskampf der deutschen Jugend. In diesem Kampf, so stellte er einleitend fest, hat sich die Jugend des Nationalsozialismus von der der früheren Parteien und der Konfessionen dadurch unterschieden, daß es ihr von vornherein nicht um Tagesfragen, sondern um Schicksalsfragen des deutschen Volkes ging. Als das deutsche Volk 1918 zusammengebrochen war, da war auch der Weg der Jugend verflücht und aussichtslos geworden; denn das Führertum der Jugendbewegung lag auf

Eine Feierstunde der Hitler-Jugend

Obergebietsführer Kemper sprach

dem Schlachtfeld von Langemarck, inmitten der zwei Millionen Toten des Weltkrieges. Es ist die große Tat der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie mit ihrer Lehre der deutschen Jugend die Grundlage zu einer großen völkischen Idee schuf und sie zusammenballte zu einer geschlossenen Kraft. Am Ende aber stand unser Sieg, weil wir die Disziplin und die Kameradschaft hatten. Unter dem brausenden Beifall wandte sich Obergebietsführer Kemper gegen die Elemente, die von konfessioneller Seite her verfluchten, Unfrieden zu stiften. Die Hitlerjugend werde sich den Weg zu Gott von niemand streitig machen lassen. — Der Redner wandte sich dann der künftigen Arbeit der HJ zu. Es gilt das Reichsjugendgesetz in die Tat umzusetzen und die Jugend weltanschaulich zu festigen für die Partei und für den Staat; denn der Nationalsozialismus ist nicht nur eine Frage der Gehege, sondern ständige Hingabe, Opferbereitschaft und Tapferkeit. Obergebietsführer Kemper schloß mit einem mitreißenden Appell an die deutsche Jugend und einem gläubigen Bekenntnis zum Führer, Volk und Reich. Mit dem Gesang der Nationallieder wurde die Feierstunde geschlossen.

Die Maul- und Klauenseuche

ist neuerdings in Unzbrück (Amtsbezirk Bühl), sowie in Rippenheim, Rippenheimweiler u. Metersheim (Amtsbezirk Lahr) ausgebrochen.

Lufthansa-Flugzeug verunglückt.

Das planmäßige Lufthansa-Flugzeug der Strecke Berlin — Mannheim ist kurz vor der Landung in Mannheim heute abend gegen 17 Uhr infolge unfreiwilliger Bodenberührung verunglückt. Hierbei kamen die Fluggäste Stotze, Wallenstedter, Stegen, Hermer, Bender, Altmann, Kornbaum sowie der Flugzeugführer Günther, der Funtermaschinist Thaler und der Monteur Wagner ums Leben. Die Fluggäste Duisburger und Egeli wurden verletzt und in das Universitätskrankenhaus Heidelberg eingeliefert.

Mheinfelden, 12. Nov. (Karrenzunft gegründet.) Auch die Stadt Rheinfelden will in dem Bestreben, altes Volks- und Brauchtum wieder zu Ehren zu bringen, eine traditionelle Fasnacht durchzuführen. So wurde eine Rheinfelder Karrenzunft gegründet, die der nächstjährigen Fasnacht ein geordnetes und bodenständiges Gepräge geben will.

Mheinfelden, 12. Nov. (Austretende Stadt.) Die Stadt Rheinfelden hat im Hinblick auf die ständige Vergrößerung ihrer Industrie ein weiterhin hartes Unwachen der Einwohnerzahl zu verzeichnen, die mit Einschluß der Vororte Nollingen und Warmbach zurzeit 7330 beträgt. Wenn man in Betracht zieht, daß vor etwa 40 Jahren da, wo jetzt Rheinfelden sich ausbreitet, nur ein Zehnhäuser und ein Bahnhof standen, kommt die steil ansteigende Entwicklung dieser Stadt zum Industriezentrum am Hochrhein besonders stark zum Bewußtsein.



Insel Reichenau wird Naturschutzgebiet.

Die größte Bodensee-Insel, die Insel Reichenau, soll nach neueren Bestrebungen unter totaler Naturschutz gestellt werden. Die bedeutendsten Naturdenkmäler erfreuen sich bereits des Denkmalschutzes, doch soll nun die umgebende Natur ebenfalls vor verändernden Einflüssen bewahrt werden. — Der alte Gledenturm des Münsters von Mittelzell (Reichenau) träumt still von großen Zeiten. (Scherl Bilderdienst-M.)

dem Schlachtfeld von Langemarck, inmitten der zwei Millionen Toten des Weltkrieges. Es ist die große Tat der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie mit ihrer Lehre der deutschen Jugend die Grundlage zu einer großen völkischen Idee schuf und sie zusammenballte zu einer geschlossenen Kraft. Am Ende aber stand unser Sieg, weil wir die Disziplin und die Kameradschaft hatten. Unter dem brausenden Beifall wandte sich Obergebietsführer Kemper gegen die Elemente, die von konfessioneller Seite her verfluchten, Unfrieden zu stiften. Die Hitlerjugend werde sich den Weg zu Gott von niemand streitig machen lassen. — Der Redner wandte sich dann der künftigen Arbeit der HJ zu. Es gilt das Reichsjugendgesetz in die Tat umzusetzen und die Jugend weltanschaulich zu festigen für die Partei und für den Staat; denn der Nationalsozialismus ist nicht nur eine Frage der Gehege, sondern ständige Hingabe, Opferbereitschaft und Tapferkeit. Obergebietsführer Kemper schloß mit einem mitreißenden Appell an die deutsche Jugend und einem gläubigen Bekenntnis zum Führer, Volk und Reich. Mit dem Gesang der Nationallieder wurde die Feierstunde geschlossen.

Heidelberg, 12. Nov. (Langemarck-Platz.) Am Freitag des Reichsstudentenführers hat der badische Innenminister mit Zustimmung des Oberbürgermeisters dem Universitätsplatz den Namen „Langemarckplatz“ gegeben. Dieser Platz hatte übrigens den Namen Universitätsplatz erst einige Jahre; früher hieß er Ludwigplatz und zur Zeit der Wälder Kurfürsten Paradeplatz.

Heidelberg, 12. Nov. (Auto aus dem Neckar geraubt.) Einen seltsamen Fang machten am Donnerstag einige Heidelberger Fischer. Nachdem sie mehrfach beim Fischen dicht oberhalb der Friedrichsbrücke auf ein Hindernis unter Wasser gestoßen waren, untersuchten sie die Angelegenheit genauer und fanden zu ihrem Erstaunen ein Auto im Neckar. Sie holten den Wagen heraus, was einige Mühe machte, denn beim erstmaligen rutschte er vom Ufer noch einmal ins Wasser zurück, und dann übergaben sie ihn der Polizei. Diese stellte der weiteren Untersuchung fest, daß das Auto, ein weißer Cabriolet, vor einigen Wochen einem hiesigen Malermeister gestohlen worden war. Ob es sich um einen Diebstahl im Sinne des Gesetzes handelt oder ob sich jemand einen „Schertz“ damit gemacht hat, den Wagen zu verrenten, wird wohl kaum noch aufzuklären sein.

Tauberschloßheim, 12. Nov. („Frankenschule“.) Wie die Direktion des Gymnasiums mitteilt, ist der Umbau zum Gymnasium fast vollendet, und das Gymnasium hat aufgehört, zu bestehen. An seiner Stelle wird es laut Erlaß der zuständigen ministeriellen Stelle umbenannt in „Frankenschule, Oberschule für Jungen“, in Tauberschloßheim.

Weersburg, 12. Nov. (Bauernschule Ttendorf verlegt.) Die seit drei Jahren auf Schloß Ttendorf bei Weersburg untergebrachte Bauernschule der Landesbauernschaft Baden wurde nach Schloß Bauschlott bei Borsheim verlegt, wo bereits der erste Winterlehrgang begonnen hat.

Basel, 12. Nov. (Töblicher Unfall.) Bei einem Spaziergang in die badische Nachbarschaft stürzte der in Basel wohnende Schreinermeister Schmabel-Waiz in ein sog. Kartoffelloch. Er zog sich empfindliche Verletzungen zu und mußte nach Basel zurückgebracht werden. Hier ist er nun kurz vor seinem 70. Geburtstag an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Seltsamer Fund auf einem Gletscher.

Auf dem Brenva-Gletscher des Mont Blanc fand ein Hirte in einem Gletscherspalz einen Bergschuh mit dem Fußstollen eines Alpinisten, der anscheinend vor Jahren auf dem Gletscher verunglückt ist. Durch das langsame Vorwärtswandern des Gletschers kam dieser Fuß nun zum Vorschein. Man vermutet, daß der Fuß von einem der vier deutschen Alpinisten stammt, die 1909 bei einem Aufstieg auf den Mont Blanc ums Leben kamen und von denen man keine Spur mehr fand. Man will nun in der Gletscherspalz weiter nachforschen.

Jubiläum des Hapag-Dampfers „Deutschland“

Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie trat am 10. November seine 150. Rundreise über den Nordatlantik an und wird nach seiner Rückkehr am 3. Dezember d. J. 300mal den Ozean überquert haben. Seit 1924 verkehrt das Schiff mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks in dem wöchentlichen Dienst zwischen Hamburg und New York, den es gemeinsam mit seinen Schwesterdampfern „Neuport“, „Hamburg“, und „Hansa“ unter der traditionsreichen Flagge der Hamburg-Amerika-Linie ausführt. Rund 154 600 Passagiere sind mit der „Deutschland“ zwischen Europa und Nordamerika gereist; auf jeder Rundreise also über 1000 Fahrgäste. Gleichzeitig hat die „Deutschland“ in ihren Frachträumen insgesamt 1 360 000 Tonnen Ladung befördert.

Er schrieb seinen Nachruf selbst

Der 68jährige Kaffeehaus-Besitzer Hans Lembacher, ein in Wien sehr bekannter und volkstümlicher Gastwirt, entschloß sich, da sein Geschäft immer mehr zurückging, von der Welt Abschied zu nehmen. Zunächst schrieb er einige hundert Briefe an seine Bekannten, jetzige und frühere Stammgäste, und teilte ihnen mit, daß er sterbe und sie zum Begräbnis einlade. Dann setzte sich Lembacher hin und schrieb sich einen wunderschönen Nachruf, in dem er u. a. erklärte, seine Freundlichkeit, sein Pflichtgefühl und eine Reihe anderer guter Eigenschaften würden stets im Gedächtnis seiner Freunde bleiben, und sie würden es beklagen, daß ein unverdienter und tragischer Schatten seinen Lebensausgang verunkelt. Dann trank der Lebensmüde Gift und am nächsten Morgen fand man ihn tot auf.

Bei Kindern zählt man durchschnittlich 126 Pulsschläge in einer Minute, bei erwachsenen Männern 80, bei Sechzigjährigen etwa 60. Bei Frauen sind diese Zahlen höher.

Ein 60jähriger Grubenarbeiter in der Stadt Kona in Kentucky hat 35 Kinder, die alle am Leben sind; seine Frau hat ihm zweimal Drillings- und viermal Zwillinge geschenkt.

In den letzten Jahren haben etwa 2000 Menschen behauptet, weit über 100 Jahre alt zu sein. Die bekanntesten unter ihnen sind ein gewisser Garten, der 185 Jahre alt sein wollte, Rosen mit 172 Jahren, Jenkins mit 169 Jahren, Surrington mit 160 Jahren, der Türke Aga mit 156, Karr mit 152, Drafenberg mit 146 und die Gräfin Desmond mit 140 Jahren. Aber keiner von diesen hat seine Behauptung urkundlich und unangreifbar beweisen können.

Am trauten Heerd

Freitag, 1. Dezember 1933

Basteln macht Freude

Was man alles machen kann — Nicht zu spät anfangen
Kleine Nischen, die sich lohnen

Wenn die Tage kürzer werden und wir uns abends um den traulichen Schein der Lampe sammeln, kommen Handarbeiten und Basteleien wieder zu ihrem Recht. Es ist gar nicht mehr sehr lange hin bis Weihnachten, und es wird daher Zeit, darüber nachzudenken, was für Geschenke man anfertigen will. Der richtige Bastler hat natürlich im Lauf des Jahres alles mögliche Material gesammelt, um es nun zu verwenden, denn so ein selbstgebasteltes Geschenk soll nicht viel kosten und doch hübsch aussehen und brauchbar sein.

Vor allem wird das Spielzeug der Kinder gern selbst verfertigt. Es soll dauerhaft und so beschaffen sein, daß das Kind sich daran nicht verletzen kann. Wer mit der Laubhage umzugehen weiß, kann besonders hübsche Gegenstände herstellen.

Holzleisten sind gut für alle möglichen Zwecke zu verwenden. Der Mann kann seiner Frau hübsche und praktische Einrichtungsgegenstände aus alten Risten herstellen. Er muß das Holz nur glatthobeln und mit Sandpapier abreiben, um es dann in der gewünschten Farbe anzutreiben und zu lackieren. Eine Riste wird so aufgestellt, daß die bedeckte Seite nach vorn kommt. Man bringt innen ein oder zwei Bretter an und befestigt am oberen Rande Haken, auf die man die Vorhangstange legt. Ein hübscher Vorhang vervollständigt das Schränkchen. Auch als Bücherregal für die Kinder ist eine solche Riste praktisch. Man kann sie auch auf Diele oder Flur der Wohnung aufstellen, um darin zum Beispiel Hüte und andere Kopfbedeckungen unterzubringen.

Man kann aber auch den Deckel einer festen Holzleiste so mit Schrauben versehen, daß er sich bequem auf- und zuklappen läßt, streicht und lackiert dann die Riste außen und innen und hat einen sehr zweckmäßigen Aufbewahrungsraum für schmutzige Wäsche und zugleich eine Sitzgelegenheit im Schlafzimmer. Uebrigens gibt es sehr schöne Risten, die schon gleich mit Verklappdeckel versehen sind, die man also besonders gut für diese Zwecke herriichten kann. Man bekommt solche Risten meist für ein paar Groschen bei jedem Kaufmann.

Eine solche aufklappbare Sitzgelegenheit kann man auch in der Küche gut gebrauchen. Der Innenraum kann dann zur Aufbewahrung von Kartoffeln oder Gemüse dienen. Selbst als Kochleiste kann so ein Hocker oder eine solche Sitzbank Verwendung finden, indem man sie gut mit Holzwanne oder Heu auspolstert.

Mit der Laubhage kann man aus dünnen Holzleisten hübsche Muster ausjagen und die hergestellten Platten zu Lampen zusammenfügen, die man mit farbigem Papier oder Stoff hinterlegt und die als Leuchtungskörper auf dem Flur oder im Schlafzimmer hübsch aussehen.

Wer mit Leim gut umzugehen weiß, mag aus dünnen Holzleisten allerlei Kästen verfertigen zur Aufbewahrung von Taschentüchern, Handtüchern, Krügen und dergleichen. Diese Kästchen können poliert, lackiert oder auch mit Stoff überzogen werden. Unter Umständen lassen sich auch Stoffbezogene Pappkästchen herstellen. Zum Beispiel kann ein geschickter Mann die praktischen Stumpfkästen gut selber herstellen, indem er einen größeren Pappkarton, etwa einen Schuhkarton oder besser noch einen alten, großen Briefpapierkarton, mit buntem Stoff sauber überzieht und den Innenraum durch Kartonstreifen, die natürlich festgeleimt werden müssen, in Fächer aufteilt, damit die Strümpfe sorgfältig aufbewahrt werden können. Man bezieht auch große Pappschreibe mit hellem, buntem Stoff, spannt zwei breite Gummibänder daüber und hat die hübschen und beliebten Wäschehalter, auf denen die Färschen, Femdchen und Nachthemden wohlgeordnet aufbewahrt werden.

Für die Kinder lassen sich aus alten Zigarrentüchern hübsche Wägelchen machen; Garnrollen dienen als Räder, alte Blumentopfstäbe als Achseln. Die Hauptsache aber ist immer, daß alles hübsch angemalt wird, damit es das Auge erfreut.

Wer einmal angefangen hat, zu basteln, wird bald immer neue Gegenstände sehen, die er gut selber aus irgend etwas ganz Wertlosem anfertigen kann, und er wird an der Herstellung ebenbürtig Freude haben wie derjenige, dem er ein Geschenk zugebacht hat.



Glück im Winter

Liegt ein Dörschen, das heißt Winterglück,
Friedsam heimlich zwischen Hag und Heide,
Neulich ging ich querfeldein mein Stüd,
Meinen Blick gerichtet in die Weite
Auf dem Kopfstempel hallt mein Schritt,
Weiß es selber nicht, was ich dort wollte,
Herbstlich flog ein frisches Windchen mit,
Und die Kelter troff vom flüssigen Golde.
Langsam löste sich die Großstadtluft,
Und mein Herz, das ewig ruhelose,
Hatte Feiertag nach Leid und Laß,
Als die blonde Kellnerin der „Rose“
Bracht' den neuen Wein dem alten Gast.
Sein Willem Claus.

Schweden baut einen „Ueber-Eiffelturm“

Soeben werden neue schwedische Pläne veröffentlicht, in denen der Bau eines 345 Meter hohen Aussichtsturmes für Stockholm angeregt wird. Der Turmreißer des Pariser Eiffelturmes mit 200 Meter hat den Schweden keine Ruhe gelassen. Die Entwürfe liegen schon bis in alle Einzelheiten vor. Der Architekt Asplund hat die Pläne ausgearbeitet, und verschiedene Industrieunternehmen sind zur Finanzierung bereit.

Im Unterschied zu dem Eiffelturm soll der Stockholmer Turm nicht als Stahl-Eisen-Konstruktion erstellt werden, sondern Beton zum Bauhof haben. Eine Reihe von Express-Fahrtstufen bringt den Gast in die luftige Höhe von 345 Meter, doch ist aus Sicherheitsgründen der Einbau einer Treppe vorgesehen. 80 Meter über dem Erdboden wird eine Kongreßhalle und ein großes Restaurant errichtet. Vor dem Turm entsteht ein riesiges Schwimmbad, das mit den neuesten Errungenschaften der Badetechnik ausgestattet ist. Die Gesamtkosten des Bauwerks belaufen sich bei vorläufigen Schätzungen auf etwa 6 Millionen Kronen, doch steht zu erwarten, daß die Summe kaum ausreichen wird.

Die Höhe von 345 Meter entspricht ziemlich genau der Höhe der amerikanischen Wolkenkratzer. Das Empire State Building in New York, das neben dem Rockefeller Building zu den höchsten Bauwerken der ganzen Erde zählt, erreicht bei einer Anzahl von 85 Stockwerken eine Höhe von 333 Meter. Aber auch die anderen Wolkenkratzer der Vereinigten Staaten können mit dem Stockholmer Projekt in Konkurrenz treten, auch wenn sie es nicht ganz erreichen. Mit 306 Meter war lange Zeit hindurch das Chrysler-Hochhaus der höchste Bau der Erde.

Zu den höchsten deutschen Bauwerken zählt der Berliner Funkturm. Die 138 Meter hohe Stahl-Eisen-Konstruktion wird in der Reichshauptstadt nur noch durch den Tegeler Funkmast um einige Meter übertroffen. Die einzigartige gotische Steinarbeit des Ulmer Münstersturmes mit seinen 161 Metern übertrifft allerdings alle beide noch wesentlich. Aber auch im Häuserbau kann sich Deutschland mit seinen Hochhäusern messen lassen. Wenn auch hier keine solchen Höhen erreicht werden wie in Amerika, so ist doch gerade bei uns die architektonische Harmonie und Formgestaltung besonders herausgearbeitet. Das Chile-Haus in Hamburg erhebt sich zwar „nur“ um 37 Meter, doch ist die architektonische Lösung musterhaft gefunden. Zu den höchsten deutschen Hausbauten der Gegenwart rechnet das Verwaltungsgebäude der Opelwerke in Rüsselsheim. Mit 13 Stockwerken erreicht das Gebäude eine Höhe von 58 Meter.

Kleines Allerlei

Die Eisbären in den Zoologischen Gärten gewöhnen sich schnell an das wärmere Klima und fühlen sich dann meist im Sommer viel wohler als im Winter. Eisbären, die in der Gefangenschaft geboren werden, leiden sogar unter der Kälte schwer, während sie selbst große Hitze gut zu ertragen vermögen.

Man nimmt an, daß sich die älteste Glasmalerei der Welt in der St. Pauluskirche in Jarrow in England befindet. Niemand wußte, wie alt sie war, bis man einmal beim Denkmalsputzen eine Inschrift fand, die besagte, daß das Glasfenster im Jahre 885 hergestellt war.

Während die meisten Pflanzenarten eine gewisse Wärme brauchen, wenn sie keimen sollen, hat Hafer die merkwürdige Eigenschaft, daß er auf schmelzendem Eis keimen kann.

Leinen ist das älteste Gewebe, von dem wir Kunde haben, und es ist sehr haltbar. Die Leinenbandagen der Mumie des Königs Tutankhamen waren, obwohl sie drei Jahrtausende in dem Grab gewesen waren, noch in gutem Zustande.

Die erste Eisenbahn Chinas wurde im Jahre 1876 gebaut. Sie führte von Schanghai nach Nanking. Die Bevölkerung war aber so abergläubisch entsetzt über diese Neuerung, daß die Schienen wieder aufgerissen und die Lokomotive im Fluß versenkt werden mußte.

Chaotische Zustände in russischen Postämtern

Von Ernst Hillebrand

Eine sagenhafte Kontrollfahrt scheint dem neuernannten russischen Postkommissar Bermann vorgeschwebt zu haben, als er sich unlängst entschloß, intognito die ihm unterstellten Kletter zu revidieren. Als ein zweiter Harun al Raschid wollte er still und heimlich die Stellen seines Dienstbereiches durchwandern, um hier und da verborgene Fehlerquellen aufzuspüren, die richtigen Männer an die rechten Plätze zu rücken und alles zu tun, was sonst noch bei einer solchen Inspektionsreise herausbringen mochte.

Gesehen mußte etwas. Darüber war sich der Genosse Bermann keinen Augenblick im Zweifel. Er kam von der W. an diesen verantwortungreichen Posten, also erwartete man von ihm ganze Arbeit. Schon immer war das Post- und Telegraphen-Kommissariat ein Sorgenkind der Sowjetunion. Keinem seiner früheren Leiter war es gelungen Ordnung in die verworrenen Verhältnisse hineinzubringen. Weder Sagoda noch Halepki hatte es geschafft!

Und nun war er, Bermann, an der Reihe. Ihm ging der Ruf eines Mannes voraus, der als ehemaliger Tischler gewohnt ist, jeden sich bildenden Widerstand mit Faustgewalt niederzuschlagen. Er hatte den Kanalbau Moskwa—Wolga persönlich geleitet, der ausschließlich von politischen Strafgefangenen, also von denkbar billigen Arbeitskräften, ausgeführt wurde, und dabei keine besonderen psychologischen Erfahrungen gesammelt.

Aber hier hatte man es nicht mit Strafgefangenen zu tun, die nach seiner Ansicht keinen Schuß Pulver wert waren, sondern mit wohlbestallten Beamten des Staates, also hieß es fündig zu Werke zu gehen, leise zu treten, wie man es zuweilen auch bei der W. zu tun beliebt. Hier mußte man mit anderen Methoden anrücken, als sie die Vorgänger gegenüber dem Schandrian angewandt hatten, wollte man nicht Schiffbruch erleiden wie sie. So beschloß er, zunächst in Leningrad einige Postämter in der Rolle eines „schlichten Mannes aus dem Volke“ zu beschäftigen. Was Harun al Raschid einst zum Glück ausgeklügelt, konnte Bermann gewiß nicht schaden.

Eines Morgens erschien ein „gewöhnlicher Sterblicher“ dieser Ansdrud entstammt dem Zitatenschatz der sowjet-russischen Bonzokratie) im Leningrader Hauptpostamt. Die Uhr in der Halle zeigte die neunste Stunde, die Zeit, da die Schalter für den Publikumsverkehr geöffnet sein sollten. Aber kein einziger Schalter war offen. Eine nähennde Leere

umfing den frühen Besucher. Mit der Uhr in der Hand wartete nun der Kommissar der Dinge, die da kommen sollten. Eine gute halbe Stunde nach dem offiziellen Dienstbeginn erschienen die ersten „Kunden“ und bildeten in der russischen Ergebenheit Schlange an einem Schalter. Nach einer geraumen Weile schaute ein Beamter mürrisch und mit vollen Baden launend zum Fensterheraus. Fast andächtig verfolgten die Wartenden nun die Morgenmahlzeit des Gestrigen. Sie zählten ihm jeden Bissen in den Mund und blickten begierig auf die dickbäuchige Schnapsflasche, die in regelmäßigen Abständen einen Teil ihres süßlichen Inhalts in den schier unzerstörlichen Schlund des Mannes ergoß. Dann räusperte sich der Gestrige, räusperte laut, doch nicht lange — denn er wußte wohl, was sich schidte —, wüchste sich den Bart und stürzte sich, indem er leicht die Augen verdrehte, mit dem Mute der Verzweiflung auf seine Tagesarbeit.

Allmählich wurde es auch hinter den anderen Schaltern lebendig. Verschleierte, verdorrte Gesichter tauchten hinter den Fenstern auf. Dienst am Kunden schien hier indessen nicht am Plage. Tyrannengleich thronten die Gewaltigen auf ihren Plätzen und liehen ihre Launen an den unglücklichen Opfern ihrer postalischen Schreib- und Klebekünste aus.

Plötzlich gab es an einem der Schalter einen kleinen Menschenauflauf. Eine alte, verhexte Frau beschwor händeringend den Genossen Postsekretär, ihr doch endlich eine Postanweisung, lautend auf 200 Rubel, auszuhändigen. Der Beamte schüttelte den Kopf. Ritschewo! Da brach die Alte in heftiges Schluchzen aus. „Die Kerle haben kein Herz im Leibe“, schrie sie der Menge zu, die nun betreten vor ihr zurüdwand. „Seit vier Monaten verweigert man mir mein Geld, weil der Genosse Postsekretär die Postanweisung verlegt hat.“

„Ist das wahr, Genosse?“ mißte sich Bermann in die Auseinandersetzung. „Natürlich“, brumpte der unwirke, „aber das geht Sie einen Dred an.“ Sprach's und knallte kurz entschlossen sein Schalterfenster zu. Der Fall war für heute erledigt.

Nun der Kommissar hatte einstweilen genug gesehen und ging weiter. Hätte er sich hier schon zu erkennen gegeben, wäre der weitere Verlauf seiner Kontrollfahrt nicht mehr intognito erfolgt. Dafür konnte er doch keine Pappenheimer. Also hieß es vorerst den Mund halten, Augen und Ohren aufsperrn.

Er ging gerade am 67. Postamt vorbei, als plötzlich ein Fenster nach der Straßenseite aufgerissen wurde und ein dider Postlad mit einem greulichen Fluch herausflog. Aufklatschend sauste der Sad in eine Wasserpfütze und blieb dort

liegen. Da sich weiter nichts rührte, betrat Bermann das Postgebäude und meldete, daß draußen auf der Straße ein Postlad läge. Ein Beamter brüllte ihn an: „Kümmern Sie sich nicht um ungelegte Eier, Genosse! Das sind nicht unsere Zeitungen, sondern die der Presse-Vereinigung. Die fliegen bei uns jeden Morgen hochflantig zum Straßensfenster hinaus.“

Harun al Raschid flog ins Nachbarhaus, heißt es im Märchen... Seufzend ging der Kommissar seines Weges. Wohin er kam, herrschte Unordnung, Fahrlässigkeit, Stumpfheit, Unpünktlichkeit. Es war zum Auswahnen!

Als Bermann um die Mittagsstunde das Postamt Nr. 34 betrat, traute er seinen Augen nicht. Es war kein Mensch im Raum, obwohl mehrere Schalter Spuren verfloßener Arbeit aufwiesen. Das ging denn doch über die Hultschnur! Zornbebend eilte der Kommissar von dannen und erschien bald darauf mit einigen Beamten. Sie wurden auf die einzelnen Schalter verteilt und übernahmen die Arbeit ihrer irgendwo feiernden Kollegen. Erst am nächsten Morgen erschienen die richtigen Männer des Amtes in der Originalbesetzung. Sie hatten sich während der Frühstückspause „einen“ angeirunken und waren später kernhagelvoll davongezogen, ohne sich um ihr Amt weiter groß zu kümmern.

Dienst war Dienst, und Schnaps eben Schnaps. Hier hatte einfach der Schnaps das Uebergewicht über den Dienst erlangt. Inzwischen blieb das Postamt um mittags 1.27 Uhr bis zum nächsten Morgen um 9 Uhr ohne jegliche Aussicht der Verantwortlichen, die samt und sonders ihren Raschid ausklickten.

Ihren trönenden Abschluß fand die Kontrollfahrt Bermanns in einem vorstädtischen Postamt. Er hatte hier um einige Formulare gebeten und war von einem der Beamten abschlägig beschieden worden. Daraufhin beschwerte er sich über die mangelhaften Vorräte des Amtes und wurde nun vom Beamten in größlicher Weise beschimpft. Bermann kämpfte sich zum Leiter der Dienststelle hindurch und verlangte von dem das Beschwerdebuch, das seit der „glorreichen“ Revolution in jedem öffentlichen Amtsgedäude rusten soll. Es entspann sich abermals ein heftiger Wortwechsel, währenddessen der Kommissar sich nicht zu erkennen gab. Schließlich wandte sich der Beamte an einen seiner Mitarbeiter: „Geben Sie dem Dbioten das Buch. Mag er seine Beschwerde hineintuckeln — ist ja doch für die Kak!“

Das genügte. Der Postkommissar Bermann verpürte keine Luft mehr, die Rolle Harun al Raschids weiterzuspülen. Auf seinen Sohlen hob er von dannen und überflügel schon im Geiste, wie lange er diesen „ausichtsreichen“ Posten halten würde.

Der Fußballsport am Sonntag

Die Spiele der süddeutschen Gauliga

Die Fortsetzung der am letzten Sonntag wieder fast vollständig eingeschalteten Meisterschaftsspiele erfährt auch am morgigen Sonntag einige besondere Höhepunkte. Gauliga und Bezirksklasse haben auch diesmal ein recht umfangreiches Programm abzuwickeln. In Mittelbaden haben sich erneut Schwierigkeiten eingestellt, da die Seuche nun auch in Neurent ausgebrochen ist.

In der Gauliga

Dürften die Spiele in Baden ganz besonders interessieren, zumal einige Begegnungen unter dem Einfluß vorentscheidender Bedeutung stehen. Dies trifft insbesondere für das Treffen im Bröhlinger Tal zu, wo der momentan etwas „außer Kurs“ stehende VfR. Mannheim mit dem noch ungeschlagenen FC. Pforzheim die Klingen kreuzt. Die Goldstädter müssen zwar eine weit gesteigerte Leistung vollbringen, als am letzten Sonntag gegen Mühlburg, wenn die beiden Punkte und mithin die ruhmesvolle Würde der Unbesiegbarkeit weiterhin im Bröhlinger Tal verbleiben sollen. Die Aufgabe wird aber dennoch weit schwerer in Erscheinung treten, da auch die Rasenpieler wissen, daß ein neuerlicher Vollpunktverlust die Aussichten auf lange Sicht, oder gar für immer schmälern würden. Der Spitzenreiter, der vor acht Tagen einen viel überraschenden 5:2-Sieg über die Mannheimer Rasenpieler erliefte, darf diesmal erneut den Vorteil des eigenen Geländes genießen.

Es ist zugleich das erste Rückspiel in Baden,

das Phönix Karlsruhe gegen den Freiburger FC. bestreiten muß. Im Vorspiel, das feinerzeit als Luftakt den Freiburgern einen knappen 3:2-Sieg einbrachte, war die Phönix-Elf noch nicht richtig im Fahrwasser, wogegen das morgige Treffen bestimmt größeren Widerstand vonseiten der Karlsruher erwarten läßt. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der Tabellenführer ausgerechnet gegen Phönix die erste Niederlage begehrt wird. Mit einer Punkteteilung könnte man noch am ehesten rechnen. Seit längerer Pause tritt auch wieder der „kleine“ KFB. auf den Plan. An der Altripper Fähr werden die Kehler wohl eine gute Rolle spielen, ohne jedoch den erwarteten Neudauer Sieg abweiden zu können. Das abschließende Treffen steigt in Mühlburg, wo die Bröhlinger „Germanen“ wenig Aussicht auf Erfolg haben. Zwar dürfen sich die Mühlburger nicht nur mit der bisher in jedem Spiel zu Tage getretenen Feldüberlegenheit abfinden, sondern es muß vor allen Dingen ein erfolgreicheres „Mitteln“ der Stürmer hinzutreten, sonst könnte leicht eine neuerliche Ueberraschung eintreten.

Weitere Gauligaspiele in Süddeutschland.

In Bayern verzeichnet der Sonntag erneut einige Großkämpfe. Eine Neuaufgabe gibt es hierbei im Nürnberger „Jabo“, wo die Münchener Rothosen (Bayern) dem „Klub“ gegenüberzutreten. In Regensburg werden die Schweinfurter alle Mühe haben, ihre gute und noch aussichtsreiche Position erfolgreich zu halten. Größtes Interesse bringt man auch dem Treffen „Blauener“ gegen „Röwen“ entgegen. Wer den Lokalkampf, Wader München oder 1860 München, diesmal für sich bucht, ist schwerlich vorherzubestimmen. Einen offenen Ausgang birgt auch die Begegnung Ingolstadt — WC. Augsburg in sich.

In Württemberg

darf man gespannt sein, wie der Lokalkampf Sportfreunde gegen Riders endet. Der Schwemninger Reuling empfängt VfB. Stuttgart und wird eine gewaltige Energieleistung vollbringen, um ehrenvoll zu bestehen. Auf den Sirauner Wiesen in Eßlingen gastiert der Stuttgarter SC. Der langsam vom Fled kommende Ulmer FB. 94 spielt diesmal gegen die führende Bödinger Union und es mühte diesmal unbedingt etwas Jähbares herauskommen, wenn die Lage nicht vollends bedenklich werden soll.

Tschammer-Pokalspiele

Die letzten acht Mannschaften stehen am Sonntag in der fortwährenden Runde um den heiß umkämpften Pokal des Reichssportführers. Von den für den 14. November angelegten Treffen erwarten wir Schafte 04, SV. Waldhof, Fortuna Düsseldorf und Dresdener SC. für eine weitere Serie, Vorhölzgrunde, erfolgreich.

Dresdener SC. — VfB. Stuttgart

Schafte 04 — VfB. 92 Berlin

Fortuna Düsseldorf — FC. Harttha

SV. Waldhof — Borussia Dortmund.

Das Treffen in Mannheim, wo die beiden vielumsprochenen National-Mittelstürmer Siffling und Lenz aufeinander-treffen, zählt zu den erwartungsvollsten. Ob der württembergische Meister im Dresdener Osttragegehe bestehen kann, ist sehr fraglich.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 14. November: 6.00 Hafenzkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Gymnastik, 8.30 Katholische Morgen-messe, 9.00 „Deutschland — man hat es im Herzen, oder man findet es nirgends und nie“, 9.30 Streichquartett „Dur“, 10.00 Fröhliche Morgenmusik, 11.30 Das deutsche Lied, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 „Der Kampf mit dem Drachen“, 14.30 Musik zur Kaffeestunde, 15.30 „Froh und bunt“, 16.00 Sonntagnachmittag aus Saarbrücken, 18.00 „Zwischen Schwarzwald und oberem Neckar“, 19.00 Nachrichten, Sportbericht, 19.30 Heiße, Troita, 20.00 Großkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 15. November: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Notierungen, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 „Alte und neue Hausmusik“, 11.30 Volksmusik mit Bauerntänzen und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Mittagskonzert, 16.00 Konzert, 18.00 Jugend und Hausmusik, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Hausmusik, 20.00 „Anerkennung heute“, 21.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Politische Zeitangabe des Drahtlosen Dienstes, 22.30 Böhmisches Tanz, 23.00 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

Dienstag, 16. Nov.: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Notierungen, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 „Alte und neue Hausmusik“, 11.30 Volksmusik mit Bauerntänzen und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Mittagskonzert, 16.00 Konzert, 18.00 Jugend und Hausmusik, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Hausmusik, 20.00 „Anerkennung heute“, 21.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Politische Zeitangabe des Drahtlosen Dienstes, 22.30 Böhmisches Tanz, 23.00 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

Bezirksklasse Mittelbaden

Erneute Ungewissheiten im Spielplan.

Durch Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Neurent wird der neu angelegte Spielplan eine erneute Veränderung erfahren müssen. Es kann somit möglich sein, daß von den in der Abteilung 4 vorgesehenen Treffen einige verlegt werden.

Die für diesen Sonntag vorgesehenen Spiele sind recht bedeutungslos, aber in Bezug auf die Tabellenhaltung ist keineswegs eine Veränderung zu erwarten.

Der KFB. wird auch in Baden-Baden seinen Vorsprung behaupten. Die übrigen Treffen sind teilweise noch nicht amtlich, Voraussetzungen sollen folgende Begegnungen stattfinden:

Darlanden — Germania Durlach

Ettlingen — Rintheim (?)

Frankonia — Raistatt (?)

Baden-Baden — KFB.

Durmersheim — Kuppheim.

In der Abteilung 3 können die Rüppurrer noch immer nicht eingreifen. Dagegen spielen die Söllinger in Niefern und werden sehr auf der Hut sein müssen. Das gleiche gilt für Durlach-Aue, das zu den Pforzheimer Rasenpielern fährt: Der Tabellenführer gastiert in Bretten, wo er knapp in Front bleiben sollte. Auch Birkenfeld wird gegen Dillweissenstein einen Sieg landen.

Abteilung 3:

Birkenfeld — Dillweissenstein

VfR. Pforzheim — Durlach-Aue

Bretten — Eutingen

Niefern — Söllingen.

VfB. Darlanden — Germania Durlach.

Am kommenden Sonntag treffen sich obige Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel im Daxlander Kleinstadion. Darlanden ist neben dem KFB. einer der aussichtsreichsten Bewerber um die Meisterschaft und wird auch in diesem Kampf versuchen, durch einen weiteren Sieg die noch vorhandene Chance zu wahren. Somit steht Germania am kommenden Sonntag eine außerordentlich schwere Aufgabe bevor und muß die Mannschaft weitaus besser und energischer spielen, als am vergangenen Sonntag, wenn ein annehmbares Resultat erzielt werden soll. Allerdings hat die Mannschaft gegen gute Vereine bekanntlich immer auch gute Spiele geliefert und wird deshalb auch für Darlanden am kommenden Sonntag einen schwer zu schlagenden Gegner abgeben. Dazu ist aber erforderlich, daß die Elf zu besserer Form aufläuft und besonders in der Stürmerreihe eine erfolgreichere Spielweise Platz greift, denn mit einer solch schwachen Sturmleistung wie im letzten Spiel sind gegen eine Hintermannschaft wie die des sonntäglichen Gegners keine Tore zu erzielen.

Wenn sich die Mannschaft des Ernstes der Situation bewußt ist und auch der Wettergott ein Einsehen hat, so dürfte am Sonntag in Darlanden sicher ein spannendes Spiel, das guten Sport bringt, zu erwarten sein, das seine Anziehungskraft für die Fußballanhänger nicht verfehlen wird.

VfB. Rüppurr — VfB. Gröchingen.

Am kommenden Sonntag spielt die 1. Mannschaft des VfB. Gröchingen in Rüppurr. Dabei treffen 2 alte Rivalen aus den Aufstiegsspielen aufeinander. Hier konnten die Pfingsttälener knapp vor den Karlsruher Gartenstädtern die Aufstiegsmeisterschaft erringen. Schauen wir aber heute die Tabelle an, so finden wir eine vollständig veränderte Lage. Rüppurr führt mit Eutingen das Feld an, während Gröchingen, durch Pech verfolgt, keinen so guten Start hatte, und heute noch in der unteren Tabellenhälfte zu finden ist. So ist dieser Kampf von besonderer Bedeutung, Rüppurr darf keinen Punkt einbüßen, um nicht den Anschluß an die Tabellen Spitze zu verlieren. Gröchingen dagegen benötigt jeden Pluspunkt zur Festigung ihres Tabellenplatzes. Die Mannschaft des VfB. war durch Spielererkrankungen und Sperrungen seither selten komplett auf dem Spielfeld. Beim letzten Spiel in Bretten brachte der Pfingstälereverein jedoch hervorragende Mannschaftsleistungen auf, u. konnte so beide Punkte aus der Melanchthonstadt entführen. Hoffentlich hält dieser Formantrieb an, dann braucht den Männern aus dem Wald-dorf nicht lange für die Zukunft sein. Sie werden dann den favorisierten Rüppurrern bestimmt bedeutenden Widerstand leisten und alles versuchen, wenigstens 1 Punkt nach Gröchingen zu entführen. Hoffentlich kommt zu diesem wichtigen und interessanten Spiele auch ein gerechter Spielführer, so wären alle Voraussetzungen für einen raffigen Punktkampf gegeben. Möge der Bessere gewinnen!

VfB. spielt in folgender Aufstellung:

Weller S.
Volz R. Arbeit H.
Scheidt A. Burst K. Kilgus A.
Siewert H. Löhr R. Scherer D. Seiter H. Podubely D.

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

Evangelischer Gottesdienst in Durlach am 25. Sonntag n. Trin. (17. Nov. 1937). Stadtkirche: Vorm. 10.15 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Günther), vorm. 11.15 Uhr: Christenlehre für die Südpfarrei (Pastor Günther), vorm. 11.42 Uhr: Jugendgottesdienst (Pastor Günther), abends 6 Uhr: Abendgottesdienst (Pastor Weibel). **Lutherische:** Vorm. 10.15 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Neumann), vorm. 11.15 Uhr: Jugendgottesdienst (Pastor Neumann), vorm. 11.42 Uhr: Christenlehre (Pastor Neumann). **Wolfsartsweiler:** Vorm. 10.15 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Weibel), vorm. 11.15 Uhr: Jugendgottesdienst (Pastor Weibel).

Evang. Gottesdienst in Durlach-Aue. Sonntag, 14. Nov. 1937. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr: Christenlehre, 1 Uhr: Kindergottesdienst (Lippis).

Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Durlach, Bismarckstr. 2. Gottesdienstordnung für den 26. Sonntag nach Pfingsten, 14. November 1937. Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner, 8—9 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner, 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag: 6 Uhr Beicht, 7.15 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner, 7.45 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 10.10 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 6 Uhr Herz-Maria-Gedacht mit Segen. Montag: 7.15 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe für Luise Wadershauser, 8 Uhr hl. Messe für Anton Anselm. Dienstag: 7.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Gemeindefestmesse der Schüler für die Angehörigen der Familie Geist, 7.45 Uhr hl. Messe. Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes von der Immerwährenden Hilfe, 8 Uhr hl. Messe nach Meinung des Kath. Frauenbundes, 9 Uhr hl. Messe für Elisabeth Vogel mit Deutschen Liedern. Donnerstag: 7.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Friedrich und Emilie Dienst, 7.45 Uhr hl. Messe für August Frank, abends

Hallo! Leichtathleten auf Punktejagd!

Die ersten Gaumeisterschaften im Hindertlauf.

Am Sonntag, den 14. November wird im vorderen Abtal die erste Gaumeisterschaft im Hindertlauf ausgetragen. Der Kreis Karlsruhe hat sich in den beiden letzten Jahren die Führung in Baden in dieser Sportart errungen und darf daher auch Ausrichter der ersten Meisterschaft sein.

In 10 Klassen geht der Kampf los, vier Klassen laufen über den langen Kurs von 8 km, die übrigen über die halbe Strecke. Ueber 8 km sind acht Punkte anzulaufen, über die kürzere Strecke fünf.

Wo wird nun gelautet? Das wird bis zum Lauf selbst das Geheimnis von Kreisfachwart Kamus-Karlsruhe bleiben. Bekannt ist nur, daß sich die Teilnehmer am Sonntag früh, acht Uhr am Abtalbahnhof treffen und gemeinsam bis zu der Station fahren, die der Ausrichter bestimmt. Dort wird gemeinsam zur Unterkunft marschiert, die Sportkleidung angezogen und an den Start gegangen. Eine Minute vor dem Start erhält dann die erste Mannschaft ihre Karte, der Führer unterrichtet sich über den nächsten Teil der Strecke, das Startzeichen fällt und die Mannschaft kleeht davon, in den Wald hinein und ist verschwunden. Minute auf Minute folgen die nächsten Mannschaften.

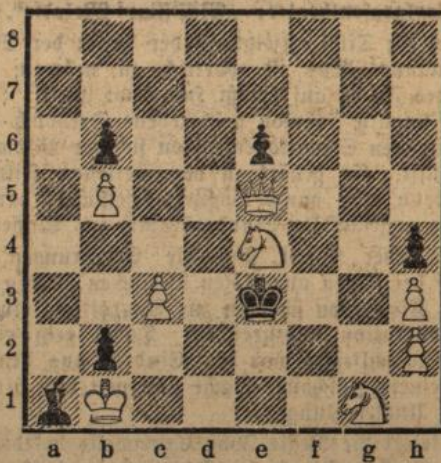
Bermuten kann man, das diesmal Start und Ziel nicht eines sein werden, aber genau weiß niemand etwas. Zum Laufen kommt noch die Kunst des Kartenspiels, und die will gelernt sein.

EMJ.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weisinger, habsburger Meister.

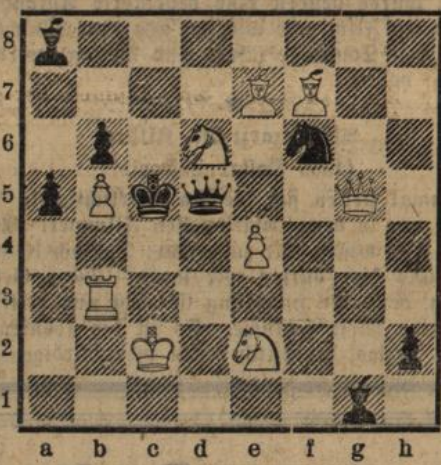
Aufgabe Nr. 45 von Rohj und Rodelforn.



Weiß: 8 Steine: Kc1, Dc5, Sc4, g1, Bb5, c3, h2, h3.
Schwarz: 6 Steine: Kc8, La1, Bb2, b6, c6, h4.
Matt in 3 Zügen.

Etwas für Feinschmied!

Aufgabe Nr. 46 von Dr. A. Kraemer.



Weiß: 9 Steine: Kc2, Dg5, Tb3, Lc7, f7, Sc6, e2, Bb5, e4.
Schwarz: 8 Steine: Kc5, Dd5, La8, g1, Sc6, Ba5, h6, h2.
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 43: 1. La4—d1 Ld5 2. Scxg5+ 1...
Dc4 2. Lb3+ 1... Dc3 2. Ec8 1... Lg7 2. Dc7+ 1... :
Tf1 2. Lxg2 usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 44: 1. Kc1—c1!
Richtige Lösungen sandten ein: Georg Beder, Karl Höfler,
Schachede zum Flügel.

Werde Mitglied der NSB.

1/9 Uhr bis 9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Güte. Freitag: 1/7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Singmesse der Schüler für Anton Anselm, 8 Uhr gestiftete hl. Messe für Emil Bühler und Anverwandte. Samstag: 1/7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr gestiftete hl. Messe für Familie Altstiel, 8 Uhr hl. Messe. Samstag: Nachm. 3 bis 5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für Knaben. Nächsten Sonntag, 21. November: 1/9 Uhr Monatskommunion der Kinder.

Bruder Konradkapelle in Hohenwettersbach. Sonntag, 14. 11. 37: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst. Montag: 7 Uhr hl. Messe.

Methodistengemeinde (Evang. Freikirche), Querstraße 20a. Sonntag vorm. 10.10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus, Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelschule, 8 Uhr Blaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Versammlung für Männer. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße. Sonntag vorm. 7.10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst. **Wolfsartsweiler, Weihenstraße 161.** Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Herrenstraße 6. Jeden Sonntag abends 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Wittlinger Freunde. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 14. November, vorm. 10 Uhr, im Kunzsaal, Waldstraße 79, in Karlsruhe „Totengedenkweihstunde“. Redner: Kuschel.

Durlacher Silmschau

Ein Großerfolg im Stala: „Zu neuen Ufern“.

Die Handlung spielt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Eine gefeierte Chanjonette Londons, Gloria Lane, bezieht sich fälschlich der Schiedscheidung, um einen geliebten Aristokraten, Albert Finsbury, der leichtsinnig die Tat begangen hat, zu retten, Schimpf und Schande zu ersparen. Sie wird deswegen zu sieben Jahren Deportation nach Australien verurteilt. Dort im Frauengefängnis von Paramatta bei Sydney hat sie des Geliebten, der sie befreien soll. Dieser ist inzwischen verheiratet worden, hat dort Karriere gemacht, sich mit der Tochter des Gouverneurs verlobt und findet unter diesen Umständen nicht die rechte Initiative, für die Verurteilte offen einzustehen. Zu spät, als er die Liebe Glorias verloren hat, packt ihn die Reue, und er richtet sich selbst, während Gloria ein neues Leben mit einem jungen Farmer beginnt, der sie vorurteilslos aus dem Gefängnis geholt und sie zu seiner Frau gemacht hat. Voller Kontraste sind die Schauplätze, in denen sich der Film bewegt.

Das Ereignis des Films ist Sarah Leander, die sich hier entscheidend auf der Leinwand durchsetzt. Mit ihrem deutsch-österreichischen Debut in „Premiere“ lassen sich keine Vergleiche mehr ziehen. Jetzt ist sie wirklich eine Persönlichkeit, jetzt ist sie ein „Star“ im guten Sinne, dem noch eine große Karriere bevorsteht. Von einer seltsamen Ruhe ist sie in den melancholischen Momenten, von einer Gelassenheit, die nichts mit Gleichgültigkeit zu tun hat, die in dieser verhaltenen Art auch anderen schwedischen Schauspielerinnen eigen ist. Die schwierigste Rolle hat zweifellos Billy Birgel zu bewältigen. Als Albert Finsbury muß er eine Unbestimmtheit der Gefühle zum Ausdruck bringen, die ihn weder männlich ehrenvoll handeln noch ein wirklicher Schurke sein läßt. Die Zeichnung eines so schwankenden Charakterbildes bietet ihm wenig Möglichkeiten zu einem dramatisch bewegten Spiel.

Markgrafenheater: „Mississippi-Melodie“.

Wie bereits der Titel anzeigt, ist der Vater der Ströme der Ort der Handlung. Das ist wörtlich zu nehmen, weil der größte Teil des Films auf einem Hausboot spielt.

Das von Rannald Johnson geschriebene Drehbuch ist vollgepackt mit reizenden Situationen, deren sicherer Bildwitz immer wieder verblüfft. Es gehört zu den nettesten Filmeinsätzen überhaupt, wenn eine ganze Hochzeitsgesellschaft darauf wartet, wann der angehäufelte Standesbeamte ins Wasser fällt.

Von mitreißender Komik sind die Erfahrungen, die ein Kunstfotograf bei seinen amourösen Versuchen machen muß. Die ihm erteilten Rinnhalten scheinen zur Ausrottung einer ganzen Bogymeister-Generation auszureichen. Dabei geht einmal die Wirkung fast ausschließlich von dem Eindruck aus, den diese Beschreibung bei einem Zuschauer macht und von der wirkungsvollen tonlichen Untermauerung.

Triumphe feiert die Regie John Cromwells bei der Herausstellung von Walter Brennon. Der singt, pfeift, trommelt, redet und spuckt einen zahnlosen Alten, daß das Parkett nur so losobst und jedermann begreift, weshalb dieses Unikum in New Orleans einen durchschlagenden Erfolg als Musical-Clown hat. Dieses ist wieder einmal ein ganz anderer Film, echt amerikanisch, aber wirklich sehenswert.

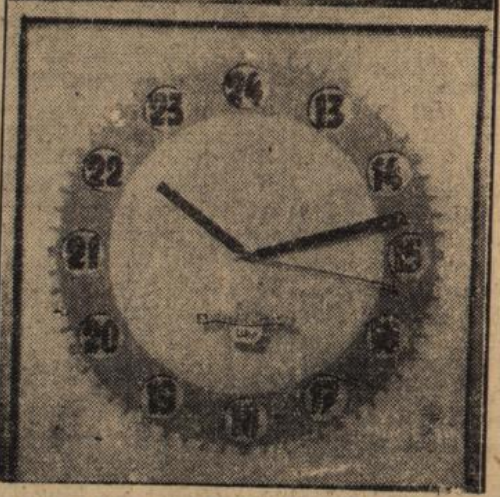
Dem Film wurde gestern eine begehrteste Aufnahme zuteil. Es ist wieder ein Film, wie wir ihn uns nur wünschen können. Ueber die beiden Sonntage (Buß- und Betttag) wird er einen starken Erfolg haben.

Missistenzar Dr. Kilder

(1000 Dollar Lösegeld)

Wieder einmal stellen sich die Kammerlichtspiele mit einer Glanzleistung vor in dem sensationellen Filmwert „Missistenzar Dr. Kilder“. Wir wissen nur zu genau: Durlach liebt die Sensationsfilme und hier dürfen wir sagen: Jeder Geschmack ist hier getroffen, denn die Handlung ist nicht nur zartfühlend, sie spricht auch eine harte Sprache. Es ist die abenteuerliche Geschichte eines Arztes, der durch einen merkwürdigen Zufall mit

der New Yorker Unterwelt in Berührung kommt. Die Konflikte, die sich durch sein unüberlegtes Handeln bei der Hilfe, einer Mutter ihr entführtes Kind zu suchen, menschlich aber verständliches Eingreifen ergeben, sind nicht alltäglich. Unbeirrt geht dieser Tapfere seinen Weg und vergißt selbst unter den ungewöhnlichsten Verhältnissen seine Pflicht nicht. Warum sucht Dr. Kilder Händens Leben zu retten, obwohl er von der Wertlosigkeit dieses Gangsters überzeugt ist? Warum verurteilt Jeanette Haley Dr. Kilders 1000 Dollar zu stehlen, obwohl sie ihn liebt? Warum verlangt Innes ein so hohes Lösegeld von Jeanette, obwohl er weiß, daß sie bettelarm ist und die Summe niemals bezahlen kann? All diese Fragen türmen sich in diesem wichtigen Filmwert zu einer eindrucksvollen Größe auf. Und das ist der große Vorzug dieses Filmwertes, das überall begeistert Aufnahme fand — die Menschen in diesem Filmwert werden so gezeigt, wie sie sind. Bewußt hat man das theatralische ferngehalten und die Handlung und das Spiel in seltene Natürlichkeit gerückt, die ergreift. Schon am gestrigen Abend fand das eindrucksvolle Bildwert reiflichen Beifall und wird auch heute und in den kommenden Tagen einen großen Erfolg aufweisen.



Das ist die Magdeburger 24-Stunden-Uhr.

Das Problem des Anzeigens der Stunden von 1 bis 24, das seit der Einführung der durchgehenden Zeitrechnung noch ungeklärt war, hat den Magdeburger Dekorateur Otto Georg Wolf dazu veranlaßt, in langjähriger mühevoller Arbeit die 24-Stunden-Uhr zu entwickeln. Durch tatkräftigste Förderung des mittellosen Erfinders durch die Parteistellen und die Stadt Magdeburg konnte jetzt die Erfindung praktisch vollendet und zum geschäftlichen Schutz angemeldet werden. Die ferienmäßige Herstellung der neuen Uhr wird dann bald den Namen der Stadt Magdeburg in alle Welt hinaustragen. Die 24-Stunden-Uhr hat zwei Zifferblätter. Das obere von ihnen weist statt der Zahlen nur zwölf kreisrunde Ausschnitte auf, die jeweils die beiden Zahlenkreise von 1 bis 12 und 13 bis 24 freigeben. Wenn der Uhrzeiger auf 12 Uhr 59 steht, dreht sich das Zifferblatt selbsttätig weiter und gibt die Zahlen 13 bis 24 frei und verdeckt den ersten Zahlenkreis, um ihn um 1 Uhr wieder sichtbar zu machen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Achtung! Herlenbet die SA

In allen Gaststätten, in allen Schaufenstern der Städte künden künstlerische Plakate von der Werbetätigkeit der Durlacher SA. Sogar die „Kammerlichtspiele“ zeigen eine Farb-Filmaufnahme im Beginn jeder Vorstellung. Man sieht einen SA-Mann wie er die Zeitung „Der SA-Mann“ liest und im Hintergrund grüßt das alte Größte, Herr Christian, hat in dankenswerter Weise sich dazu hergegeben, auf diese Art für die Kampfschrift der SA zu werben. Es ist die Zeitung, die in das dunkelste Ed hineinleuchtet, wo man noch versucht, auf Rollen des Volkes Geschäfte zu machen. Jede Antwort, jeder Sich Sicht. Auch Sie müssen Leser dieser Zeitung werden. Sie kostet nur 17 Pf., und jeder SA-Mann nimmt Ihre Bestellung an.

Dienst an der Volksgemeinschaft — Jahresbericht der Kaufmännischen Krankenkasse Halle (Saale).

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) Eröffnungsgegr. 1890, berichtet über den Verlauf des Geschäftsjahres 1936. Das Jahr 1936 konnte im großen und ganzen gesehen mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen werden. Durch die weitere wirtschaftliche Belebung am Schlusse des ersten Vierjahresplans des Führers war es möglich, einen großen Teil der noch vorhandenen Arbeitslosen in den Produktionsprozess einzugliedern. Auch bei der Kasse machte sich diese Entlastung durch ein Fallen der Zahl der versicherten Arbeitslosen auf 0,76 % gegenüber 8 % am Ende des Jahres 1932 bemerkbar. Die Summe der vereinnahmten Beiträge liegt von RM. 13.951.000.— auf RM. 15.387.000.—. Der Versicherungsbestand erhöhte sich von 262.245 auf 274.921. Für Versicherungsleistungen wurden insgesamt RM. 12.691.307,53 aufgewendet. Dies bedeutet eine Mehrausgabe von RM. 792.000.— gegenüber dem Vorjahre. In dieser Ausgabenerhöhung liegt eine sehr beachtliche Steigerung der Wochenlohnfälle gegenüber dem Vorjahre um 6,1 %, die mit einer Mehrausgabe von 16,2 % verbunden war. Die Zahlen legen Zeugnis dafür ab, daß sich auch in der Angehörigentreiben die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung zu einem guten Erfolg ausgewirkt haben. Durch die Abgabe des anteiligen Vermögens an die Halleische Krankenkasse und an die Arbeiter-Erkrankungskasse sind das Vermögen um RM. 585.802.—, wodurch auch die Vermögenserträge zurückgingen. Dem Winterhilfswert des Deutschen Volkes wurden wiederum RM. 7.500.— überwiesen. In den Schulungstufen der Gefolgschaftsmitglieder hatte jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, sich für den Dienst am Versicherten als Dienst an der Volksgemeinschaft mit allen Erfordernissen immer besser vertraut zu machen.

Bauparlamentzuteilung.

Die Bauparlasse Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (DBS.) in Darmstadt hat nach Ablauf eines Monats schon wieder die Zuteilung von Bauparlamenten an ihre Mitglieder in Höhe von 1.095.000.— RM. zur Erstellung und Entschuldung von 109 Eigenheimen vorgenommen. Die Gesamtsumme der Zuteilung von Bauparlamenten dieser Bauparlasse ist damit auf beinahe 80 Millionen Reichsmark zur Erstellung und Entschuldung von über 7200 Eigenheimen gestiegen.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Warten Sie nicht länger!

Decken Sie jetzt Ihren Weihnachtsbedarf in:

- Polster-Möbel** (Sessel, Couch, Chaiselongue)
- Matratzen** (1a Kapokfüllung, solange Vorrat reicht) Schlaraffia-Fabrikate etc.

Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit. Unverbindliche Auskunft und Ratschläge erteile ich gerne

ENGELHARD MULEY, Schwarzwalddstraße 61

Zugelassen zur Führung des Glitzerzeichens handwerklich hergest. Polsterwaren

Straßensperre.

Wegen Umpflasterungsarbeiten bleibt die Schwarzwalddstraße zwischen der Waldhornstraße und Schleierstraße vom Montag den 15. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Durlach, den 13. November 1937.

Städt. Bau- und Vermessungsamt Durlach.

Maul- und Klauenjense in der Gemeinde Neureut.

Nachdem in der Gemeinde Neureut die Maul- und Klauenjense ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

- A. Sperrbezirk.** Die Gemeinde Neureut bildet einen Sperrbezirk im Sinne des § 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz. B. 15 km Umkreis.

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Neureut entfernt sind folgende Gemeinden:

- 1. Amtsbezirk Karlsruhe:** Ruffheim, Liedolsheim, Hochstetten, Vinkenheim, Leopoldshafen, Eggenstein, Graben, Friedrichstal, Spöck, Staffort, Blankenlohe, Weingarten, Hagsfeld, Jöhlingen, Wöschbach, Bergheim, Grözingen, Kleinheimbach, Söllingen, Stupferich, Balmbach, Hohenwetttersbach, Grünwetttersbach, Wolfartsweier, Bubenbach, Ettlingen, Ettlingenweiler, Oberweier und Bruchhausen, Karlsruhe und Durlach.
- 2. Amtsbezirk Bruchsal:** Karlsdorf, Neuhard, Büchenau und Untergrombach.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten fernerhin.

Karlsruhe, den 12. November 1937.

Bad. Bezirksamt Abt. IV b.

Lesen Sie das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzfelder Boten“

Preissenkung für Persil

Ab 15. November kostet Persil:

Doppelpaket 56 R.-Pfg.

Normalpaket 30 R.-Pfg.

Ein doppelter Vorteil: noch günstiger im Preis, noch besser in der Wirkung! Die wertvollen verbesserten Eigenschaften, die Persil heute besitzt, machen es zum vorbildlichen Waschmittel im besten Sinne des Wortes. Persil-gepflegte Wäsche ist Inbegriff der Wäscheschonung und Wäscheerhaltung!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

VP 1 d/37

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erben der Landwirt Karl Heide Witwe, Lisette, geb. Erb. in Durlach, versteigert das Notariat 1 Durlach am

Dienstag, den 16. November 1937, nachmittags 5 Uhr

in seinen Diensträumen (Amtsgerichtsgebäude) Zimmer Nr. 9 die folgenden Grundstücke der Gemarkung Durlach:

- Lgrb. Nr. 478, an der großen Gäß, Leit- und Plattgraben, 2,26 Ar Gartenland,
- Lgrb. Nr. 7396, im kurzen Sträßler, 7,11 Ar Aderland u. Grastain,
- Lgrb. Nr. 7465, im unteren Dehantsberg, links am Hohenwetttersbacherweg, 21,60 Ar Aderland,
- Lgrb. Nr. 7496a, im Bergfeld, 52,69 Ar Aderland,
- Lgrb. Nr. 7719, am hohen Weg, 40,86 Ar Aderland,
- Lgrb. Nr. 7794, auf der Hochstätt, 18,99 Ar Aderland,
- Lgrb. Nr. 7979, im Geiger, 72,63 Ar Aderland,
- Lgrb. 479, an der großen Gäß, Leit- und Plattgraben, 2,22 Ar Gartenland,
- Lgrb. Nr. 2740, im breiten Wägen, 8,57 Ar Aderland,
- Lgrb. Nr. 7782, auf der Hochstätt, 38,79 Ar Aderland,
- Lgrb. Nr. 7838, im Kopsacker, 21,31 Ar Ader und Grastain,
- Lgrb. Nr. 9892, untere Hub, 25,26 Ar Wieje.

Die Versteigerungsbedingungen können beim Notariat eingesehen werden.

Durlach, den 3. November 1937.

Notariat I.

tägl. frisch gebrannt, aus eigen. Kaffeerösterei empfiehlt

KAFFEE Drogerie Schaefer

Gasherde

auf 24 Monatsraten

Kohlenherde

auf 6 Monatsraten

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Langenstein u. Schwarz

— Adolf Hitlerstraße 36 —

Telefonzelle

billigst abzugeben.

Wo? fragt der Verlag d. B.



Wilhelm & Co.

PASSAGE 3-7 KARLSRUHE

An der alten Röhren liegt es...

wenn Sie keinen guten Empfang mehr haben

Verbessern Sie Ihr Radiogerät mit neuen Röhren

Radio-Kolbe, Durlach

Adolf Hitlerstr. 16 Tel. 32

15—20 Ztr. Dickrüben

zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.